

Der Rucksack

Hanke Hendriks saß in seinem Büro und dachte über das vorangegangene erfolgreiche Telefonat nach. Hendriks konnte wirklich mit sich zufrieden sein. Er hatte es mal wieder geschafft, ein Exklusivinterview für seinen Zeitungsverlag, in dem er jetzt seit 5 Jahren beschäftigt war, an Land zu ziehen. Ja, seine Ausdauer und seine Hartnäckigkeit hatten sich mal wieder ausgezahlt.

Hendriks schaute aus seinem Bürofenster, während er genüsslich einen guten Schluck Kaffee aus seiner Tasse trank. Er betrachtete die zarten Wolken, die an diesem schönen Frühjahrestag, langsam am blauen Himmel vorbeizogen. Die Gedanken flossen dabei wie ein unaufhaltsamer Strom durch seinen Kopf und plötzlich kamen in ihm Bilder und Erinnerungen seiner Kindheit auf.

Aufgewachsen war er in einem kleinen Ort an der Ostsee, unweit seines neuen Heimatortes.

Als er geboren wurde, hatten seine Eltern eine kleine Metzgerei übernommen, mit der sie sich den Lebensunterhalt verdienen wollten. Sein Vater war gelernter Metzgermeister. Als ihm das Geschäft angeboten wurde, nahm er die Chance wahr. Es galt den Betrieb weiter auszubauen und daher wuchs er in den ersten Jahren bei seiner Großmutter auf, da seine Mutter im Betrieb unentbehrlich war.

Zwei Geschwister rückten nach, da war er aber schon 4 und 6 Jahre alt. Die Metzgerei lief gut und so konnte endlich Personal eingestellt werden. Seine Mutter konnte jetzt zu Hause bei den Kindern bleiben.

In der Schule lief es für ihn nicht so gut und so musste er die Hauptschule besuchen, die er die ersten Jahre auch eher schlecht als recht meisterte. Nach seinem Schulabschluss absolvierte er erst einmal eine Lehre zum Schreiner, der gleich im Anschluss noch eine kaufmännische Ausbildung folgte.

Seine jüngeren Geschwister strebten währenddessen ein Studium an der Universität an.

Natürlich wollte auch er beweisen, was in ihm steckte und so entwickelte er einen starken Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und ausgeprägten Willen. Ja, auch er wollte erfolgreich sein. Er besuchte neben seinem Beruf die Abendschule und suchte immer wieder neue berufliche Herausforderungen, die er zur vollsten Zufriedenheit seiner Arbeitgeber meisterte.

Leider hielt er es selten länger als vier Jahre in einem Betrieb aus. Ständig war er auf der Suche nach neuen Herausforderungen, um sich beruflich zu verändern. Ähnlich lief es auch privat. Mittlerweile befand er sich schon in seiner dritten Ehe.

Wechselnde Arbeitsstellen und neue Beziehungen brachten natürlich auch immer wieder neue Ortswechsel mit sich.

Hier in dem kleinen Dorf an der Ostsee, in dem er jetzt wohnte, fühlte er sich wohl. Er engagierte sich auch aktiv und ehrgeizig am Dorf und Vereinsleben.

In seinem Tennisverein war er der ungeschlagene Vereinsmeister, bis auf letzte Woche.

Ja, da hatte er erstmalig ein Turnier verloren und nicht der Technik wegen.

Die Kondition war es, die ihm den Sieg gekostet hatte.

Unverständlich. Er konnte immer noch nicht begreifen, wie das möglich war.

Hanke Hendriks Gedanken verblassten langsam, als er noch an seinem Bürofenster stand. Die Realität hatte ihn wieder eingeholt.

Nun galt erst einmal einen Plan zu machen.

Ja, erst einmal würde er einen Arzt aufsuchen, um gesundheitliche Ursachen auszuschließen und dann würde er eben mit dem Joggen anfangen, um seine Kondition konsequent zu optimieren.

Mit viel Disziplin und gutem Zeitmanagement ging er täglich auf seine Laufrunden.

Im Frühsommer hatte er seine Laufstrecke schon auf 10 km ausbauen können. Der medizinische Gesundheitscheck hatte, wie schon vermutet, nichts gefunden. Er war kerngesund.

An einem schönen Spätsommerabend joggte er auf seiner Lieblingsstrecke am Meer entlang.

Plötzlich nahm er von hinten kommend jemanden wahr. Als er sich umdrehte, sah er einen deutlich älteren Mann, der im Begriff war, Hanke zu überholen.

Das konnte doch nicht wahr sein! Der ältere Herr trug noch nicht einmal leichte Sportbekleidung.

Die schweren Schuhe und Kleidung, die der Fremde trug, schienen eher für den alpinen Bereich geeignet zu sein.

Leichten Fußes, grüßend und lächelnd zog der grauhaarige Mann an dem erstaunten Hanke vorbei.

Dieser wollte diese Schmach nicht auf sich sitzen lassen und erhöhte sein Tempo.

Es nutzte alles nichts. Der Alte lief ihm davon. Als Hanke Hendriks schnaufend an einer Bank vorbei kam, saß dort der ältere Unbekannte, der ihn einlud bei ihm auf der Bank Platz zu nehmen.

Hendriks schüttelte ablehnend den Kopf und lief weiter, als er plötzlich wieder von dem Mann leichtfüßig überholt wurde.

An der nächsten Bank konnte Hanke nicht mehr. Da saß auch schon das Laufwunder.

Hendriks ließ sich neben dem grauhaarigen Mann nieder.

Keuchend und nach Luft japsend fragte er : „Wie machen Sie das?“ „Nun, mein junger Freund. Ich laufe ohne Ballast. Vielleicht solltest du dich von Deinem Rucksack trennen, den du permanent mit dir rumschleppst.“

„Welchen Rucksack, Bitteschön? Ich verstehe nicht!“

Der betagte Herr erhob sich, klopfte Hanke aufmunternd auf die Schultern und entfernte sich schnellen Schrittes.

Irritiert machte sich Hanke auf den Heimweg. Er beschloss seine Trainingseinheiten in den nächsten Tagen und Wochen zu erhöhen.

Trotzdem wurde er im Training, wenn er auf den älteren Mann stieß, immer wieder von dem seltsamen Unbekannten in schnellen Schritten überholt.

An einem Abend dachte Hanke Hendriks: „Der Alte wird wohl Recht haben!“ Ihm fiel in der Tat auf, dass er sich in den letzten Wochen irgendwie anders fühlte. So als würde eine schwere Last auf ihm liegen. Erklären konnte er sich das allerdings nicht. Während sich der Herbst langsam dem Ende ging, merkte Hanke, dass auch seine Stimmungsschwankungen zunahmen.

Die täglichen Trainingseinheiten absolvierte er weiterhin täglich sehr diszipliniert und konsequent.

Das er dabei trotzdem weiterhin hier und da von dem grauhaarigen Herr überrundet wurde, versuchte er einfach zu ignorieren.

Es war der Morgen des heiligen Abends. Hanke hatte seine Laufrunden beendet und war auf dem Heimweg, als ihm plötzlich die Dorfkirche ins Auge fiel. Irgendwie fühlte er sich magisch angezogen und betrat die Kirche. Hier war er schon lange nicht mehr gewesen, dachte er bei sich. Vorne im Altarraum hatte man schon die schöne große Krippe aufgebaut.

Er ließ sich auf einen der Kirchenbänke nieder und betrachtete nachdenklich den weihnachtlich und festlich dekorierten Raum. Es roch wunderbar nach Tannen und Kerzen.

Plötzlich saß neben ihm der „Unbekannte“. „Na mein junger Freund. Ich denke wir sollten uns jetzt einmal um deinen Rucksack kümmern.“

„Was für ein Rucksack?“, entgegnete Hanke.

Der Alte erwiderte: „Dieser hier“ und stellte einen kleinen schwarzen Rucksack neben Hanke Hendriks und bat ihn diesen Sack zu öffnen.

Hanke öffnete den Rucksack, griff hinein und in den Händen hielt er ein dickes Fotoalbum.

Er schlug die Seiten um und betrachtete die Bilder.

Auf den ersten Seiten waren Fotos seiner Eltern und seiner kleinen Geschwister zu sehen.

Das Album war chronologisch sortiert. Es folgten Bilder seiner Arbeitgeber, Kollegen, Beziehungen und Freunde.

Langsam aber sicher begriff Hanke, was sich in seinem tiefsten Innersten die letzten Jahre abgespielt hatte. Ja, er wollte es den anderen immer wieder beweisen. Er strebte nach immer mehr Anerkennung.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich dieser Ehrgeiz leider zu einem Zwang, der seinen Tribut forderte.

Beziehungen, Freundschaften und gemeinsame Aktivitäten zerbrachen. Die daraus resultierenden Ängste, Enttäuschungen und Schuldgefühle versuchte er dann immer wieder mit neuen Projekten und Herausforderungen zu kompensieren. Ein wahrer Teufelskreis.

Hanke liefen die Tränen herunter.

Der grauhaarige Mann legte eine Hand tröstend auf seine Schulter und sprach: „Mein junger Freund, wie wäre es wenn du den Rucksack einfach dort zur Krippe trägst und dort ablegst?“

Während Hanke den schwarzen Sack packte, flüsterte der grauhaarige Unbekannte noch: „Frohe Weihnachten mein Sohn“, bevor er leise die Kirche verließ.

Der schwarze Rucksack fühlte sich unglaublich schwer an und Hanke schleppte den Sack schnaufend Richtung Altarraum.

Sanft, aber nur mit großer Anstrengung, legte er den Rucksack in das ausgestreute Stroh des Krippenstalls.

Das darin liegende Kind schien ihn freundlich und ermutigend anzulächeln.

Berührt von diesem Anblick verweilte er noch eine kurze Weile vor dem Stall, um sich dann auch auf den Heimweg zu begeben. Als er die große, schwere hölzerne Kirchentür erreichte, drehte er sich noch einmal um. Er warf einen Blick auf die Krippe, aber der Rucksack war verschwunden.

Hanke fühlte sich unbeschwert. Ja leicht und seit langer, langer Zeit war er wirklich zufrieden.

Als er die Kirche verließ, war es schon dunkel. „Wie lang mag ich wohl da drinnen gesessen haben?“, dachte er bei sich, aber das war ihm egal.

Tief berührt und dankbar machte sich Hanke auf den Heimweg, um mit seiner Familie den heiligen Abend zu feiern.